

Der „Dicke“ würde staunen

Das Wäschereiobjekt paßt in die Landschaft

Das Kollektiv appelliert erneut an die Stadtväter

Die Antwort vom Rat der Stadt (MOZ vom 2. Juni) zur Frage des Wäschestützpunktes in der Beeskower Rudolf-Breitscheid-Straße ist ausweichend und ungenügend. Der Rat der Stadt will dem DLB die Verantwortung zuschieben, wie zu lösen war.

Am 7. Juni fand eine Sitzung im DLB statt, in der über die Zukunft dieses Betriebes und demzufolge auch über die Wäscherei beraten wurde. Das Ergebnis?

Der DLB will die Maschine dieser Wäscherei an Frau Opitz verkaufen. Leider gehört der Grund und Boden nicht dem DLB, sonst würde er ebenfalls an Frau Opitz verkauft werden. Der DLB hatte in all den Jahren des Bestehens weder Miete noch Geld für Nutzungsrecht an den Rat der Stadt abführen müssen. Es ist geradezu lächerlich, wenn jetzt der Rat der Stadt sagt, die Wäscherei würde störend wirken auf den Eingang zur Promenade und den Stadteingang zum Lukauer Tor. Der soll nun repräsentativ gestaltet werden. Wie repräsentativ, wenn ich mir die Frage erlauben darf? Wo will man denn im Zentrum der Stadt ein geeignetes Objekt für die zukünftige Wäscherei finden, wo schon nichts mehr frei ist?

Aber auch hier denken wir mit! Wir würden aus dem alten Wäschestützpunkt ein Objekt mit großen Schaufenstern schaffen, umgeben und eingebettet in von uns gepflegten Grünanlagen. Es würde sich gut in das Stadtbild einfügen. Der Dicke Turm würde staunen! Es würde ein Schmuckstück für unsere Stadt werden. Der DLB stimmte unserer Idee zu und hat sich auch schon einen heißen Kopf gemacht, aber kommt auch nur im-

mer zu dem Schluß, daß es gut wäre, wenn Frau Opitz alles kaufen und neu aufbauen dürfte.

Herr Landrat Dr. Schröter, Herr Bürgermeister Taschenberger, Herr Dr. Johné, haben Sie darüber schon mal mit Ihren Ehefrauen gesprochen, sie nach ihrer Meinung als Hausfrau gefragt? Denn auch Ihre Frauen bringen die Wäsche zu uns! Auch sie gehören zu unseren dankbaren und zufriedenen Kunden! Bitte helfen Sie, damit der Rat der Stadt noch vor der Währungsunion den Grund und Boden an Frau Opitz verkauft. So schnell wie Frau Opitz wird kein Rat der Stadt eine neue, moderne Wäscherei aufbauen können, die sich als Schmuckstück in unserem Stadtbild repräsentieren würde. Entscheiden Sie sich bitte schnell, denn nach der Währungsunion wird auch Frau Opitz den Grund und Boden nicht mehr kaufen können.

Mit dem Verbleib der Wäscherei würden nicht nur Arbeitsplätze erhalten bleiben, sondern gleichzeitig neue geschaffen werden, ansonsten müßten auch wir um unseren Arbeitsplatz bangen. Durch vorläufige Pacht der Wäscherei kann kein Geld investiert werden, denn dann würde die Gefahr bestehen, wenn alles aufgebaut ist, die Kündigung anstehen würde. Das wäre doch dann wie eine Enteignung.

Die Entscheidung, wie es nun mit uns und für unsere Kunden weitergehen soll, die liegt beim Rat der Stadt. Ich hoffe, daß unsere neuen Stadtväter richtig entscheiden, denn auch ihre Familien profitieren mit davon. Und im Zentrum muß unsere Wäscherei liegen — hier in der Rudolf-Breitscheid-Straße liegt sie goldrichtig! GABRIELE MEITZNER